



Quelle: Hendrik Moedden Photography

v. l.: Tilman Wilhelm (Moderation), DVGW; Dr. Michael Kleemiß, Gasunie Deutschland; Lars Bobzien, Niedersächsisches Wirtschaftsministerium; Stephan Albani, MdB; Dennis Rohde, Parl. StS BM Finanzen; Nicola Illing, Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten; Dr. Alaa Alhamwi, MdB; Prof. Manfred Weisensee, Jade-Hochschule; Mike Böge, Institut für Rohrleitungsbau (Organisator); Prof. Dr. Gerald Linke, DVGW

KOMMUNIKATION

DVGW bringt Politiker auf das iro

Politik, Wissenschaft und Energieunternehmen in den direkten Austausch bringen – genau das ist dem DVGW mit dem Politik-Café beim IRO Oldenburger Rohrleitungsforum gelungen. Beim anschließenden Besuch der Aussteller Amprion, EWE Wasser, OGE und Bohlen & Doyen kamen zentrale Akteure der Branche miteinander ins Gespräch. Die offenen Diskussionen boten Raum, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam zu beleuchten, welche politischen, technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen notwendig sind, um den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft verlässlich und zukunftsfähig zu gestalten. Das Format zeigte eindrucksvoll, wie wertvoll Dialog und Vernetzung für eine erfolgreiche Energie- und Infrastrukturtransformation sind.

Deutlich wurde, dass der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft nur mit klaren politischen Rahmenbedingungen gelingen kann. Ein breiter Konsens bestand darin, dass

Wasserstoff ein zentraler Baustein für eine nachhaltige Energieversorgung und die Reduktion von Emissionen ist. Die Branche sieht den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft nicht als Zukunftsvision, sondern als realen und machbaren Prozess, der jedoch verlässliche politische Unterstützung benötigt, um Investitionssicherheit und Planungs Klarheit zu schaffen. Es wurde betont, dass technologische Konkurrenzdebatten wenig zielführend seien, vielmehr sei ein sinnvoller Energiemix entscheidend. Parallel wurde auf die Bedeutung von Wissenstransfer, Forschung und gemeinsamer Vernetzung hingewiesen. Netzbetreiber und Infrastrukturunternehmen unterstrichen ihren Vorleistungscharakter und forderten konsistente regulatorische Leitplanken. Insgesamt zeigte die Diskussion mit den Diskussionsteilnehmern und den Ausstellern: Die Akteure sind bereit, der politische Rahmen muss folgen.

➔ **Tilman Wilhelm**
DVGW-HGS | Ordnungspolitik, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

O-Töne

Lars Bobzien, Niedersächsisches Wirtschaftsministerium:

„Aus meiner Sicht war die Diskussion um den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft, die Kosten, die Versorgung regionaler Unternehmen und politische Verlässlichkeit besonders wichtig.“

Nicola Illing, Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten:

„In der Podiumsdiskussion wurde deutlich: Damit die Wasserstoffwirtschaft ihr Potenzial entfalten kann, braucht es jetzt ein klares und verlässliches politisches Bekenntnis zur Technologie. Ohne eindeutige Leitplanken und Unterstützung droht eine Hängepartie, die gerade die motivierten und engagierten Akteurinnen und Akteure in der Region ausbremst. Dabei ist das vorhandene Know-how entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von Erzeugung über Speicherung bis hin zu Transport und Anwendung – bereits beeindruckend. Dieses Momentum darf nicht verloren gehen. Der Konsens ist klar: Im Nordwesten liegt die Keimzelle der deutschen Wasserstoffzukunft – und sie ist bereit, weiter zu wachsen.“

Prof. Manfred Weisensee, Jade-Hochschule:

„Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen beruht insbesondere auf drei Säulen. Der Transfer von Kompetenzen und Wissen in Unternehmen erfolgt über Köpfe: nämlich Absolventinnen und Absolventen, die in praxisorientierten Studiengängen ausgebildet werden. Die anwendungsnahe Forschung geschieht in gemeinsamen Projekten und muss durch geeignete Fördermaßnahmen unterstützt werden, die seitens des Bundes in der Deutschen Anwendungsforschungsgemeinschaft (DAFG) gebündelt werden. Der ‚horizontale Wissens- und Technologietransfer‘ bringt aktuelle Fragestellungen der Praxis in die Wissenschaft und wird durch Fachveranstaltungen wie das Oldenburger Rohrleitungsforum ideal umgesetzt.“

Dr. Michael Kleemiß, Gasunie Deutschland:

„Wir sind uns über viele Stufen der Politik und Wertschöpfungsketten einig, wie wichtig die nachhaltige Energieversorgung und Reduktion der Emissionen trotz der äußeren Bedenken ist. Hierzu wird die Wasserstoffwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten können. Der Wille und die Finanzierbarkeit stehen, die Gestaltung hat begonnen und nun muss das Vorgehen auch weiterhin politisch unterstützt werden, um nachhaltiger und unabhängiger zu werden. Der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft ist kein Wunschdenken oder Science-Fiction. Er ist möglich und real. Wir müssen nur gemeinsam daran glauben und an einem Strang ziehen.“

Dr. Carsten Machentanz, Amprion:

„Im Zentrum steht für uns die Weiterentwicklung der Übertragungsnetze im Spannungsfeld von Energiewende, Versorgungssicherheit und zunehmender Systemkomplexität. Gerade im Kontext des IRO-Rohrleitungsforums wird deutlich, wie eng elektrische Übertragungsinfrastruktur mit der Weiterentwicklung von Gas- und zukünftig Wasserstoffnetzen verknüpft ist. Wir beobachten, dass klare, konsistente energie- und infrastrukturpolitische Zielbilder sowie verlässliche regulatorische Rahmenbedingungen maßgeblich dafür sind, wie gut sich die verschiedenen Infrastrukturen – Strom, Gas und perspektivisch Wasserstoff – aufeinander abstimmen lassen. Im Zusammenspiel von Bund, Ländern und Regulierung entsteht der Rahmen, in dem Leitungsprojekte geplant, priorisiert und umgesetzt werden. Aus unserer Sicht gewinnen integrierte Planungsansätze, sektorübergreifende Projekte und der kontinuierliche fachliche Austausch zwischen Netzbetreibern, Industrie, Planung und Forschung an Bedeutung. Formate wie das IRO-Rohrleitungsforum setzen hierfür wichtige Impulse, indem sie die verschiedenen Perspektiven der Leitungs- und Energieinfrastrukturen zusammenbringen.“

Dr. Alaa Alhamwi, MdB:

„Das Politik-Café des DVGW hat gezeigt, dass Klimaneutralität kein Slogan ist, sondern Realität. Die Wirtschaft und Industrie brauchen Planungssicherheit und politische Verlässlichkeit. Es darf nicht mehr lange verzögert werden, es ist Zeit zum Handeln.“

Bard Strand, OGE:

„Die Netzbetreiber gehen mit dem Wasserstoff-Kernnetz in Vorleistung. Wir bauen die Infrastruktur, damit der Wasserstoff-Markt entstehen kann. Dieser Markt braucht in der Hochlauf-Phase jetzt weiter politische Unterstützung entlang der gesamten Wertschöpfungskette.“

Stephan Albani, MdB:

„Es ist nötig, mehr als ohnehin schon auf zügige und verlässliche politische Entscheidungen hinzuwirken, damit Vertrauen zurückgewonnen werden kann und vor allem Planbarkeit wiederhergestellt wird. Es wurde sehr deutlich, dass dies neben den Regelungsinhalten das Wichtigste ist bzw. in mancher Hinsicht sogar als primär angesehen wird. Ich war an mancher Stelle schon etwas irritiert über die zur Schau gestellte Wettbewerbssituation zwischen Technologien, sei es bei der Gewinnung, der Speicherung oder der Verwendung von Energie. Hier ist es wichtig, mehr als bisher zu kommunizieren, dass statt eines ‚oder‘ ein ‚und‘ angemessen ist, da es auf einen sachbezogenen Mix ankommt. Ein ‚One fits all‘ gibt es nicht.“

